



Arbeitskultur

22. Juli 2019

Arbeitszeiten Flexibilität hat nicht nur Vorteile



Viele Arbeitnehmer träumen von flexiblen Arbeitszeitmodellen. Das hat aber nicht nur Vorteile.

Das Kind in Ruhe zur Kita bringen, abends noch etwas von zu Hause arbeiten und am Freitag lieber gar nicht: Flexible Arbeitszeitmodelle sind gerade in aller Munde – und klingen aus Arbeitnehmersicht zunächst sehr attraktiv. Schließlich lässt sich Privates und Berufliches damit besser vereinbaren. Es gibt gesellschaftlich inzwischen ein größeres Bedürfnis danach, dass sich das gut ausbalancieren lässt.

Zugleich hat die Flexibilität aber Schattenseiten – vor allem dann, wenn sie mit einer generellen Reduzierung der Arbeitszeit einhergeht. Denn diese bedeutet zwar mehr Freizeit, aber vielleicht auch ein leeres Konto: Wenn ich weniger arbeite, bekomme ich natürlich auch geringeren Lohn. Zum Problem wird das vor allem mit Blick auf die Rente. Da stellt sich schon die Frage, ob solche flexiblen Arbeitszeitmodelle nicht nur etwas für Besserverdienende sind.

Hinzu kommt die Angst vor einem Karriereknick: Wer nicht ständig da ist, wird vielleicht auch bei Beförderungen nicht berücksichtigt, ist oft die Befürchtung. Doch das muss man differenzieren. Wir wissen aus der Forschung, dass vor allem Teilzeitmodelle bis etwa 70 Prozent und längere Auszeiten zu einem Karriereknick führen. Eine Reduktion auf 80 Prozent oder auf 28 Stunden hätte also eher keine Auswirkungen. Offen sei aber noch, ob sich Führungspositionen und Teilzeitbeschäftigungen vereinbaren lassen, meinen Experten.



Allerdings gibt es die Flexibilität auch ohne Teilzeit – z. B. mit Vertrauensarbeitszeiten oder der Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten. Da hat man dann schon mehr Souveränität und Freiheiten. Gleichzeitig funktioniert das aber nur mit viel Organisationskompetenz und Disziplin.

Andererseits droht die Ausbeutung – durch selbst gemachten Druck oder durch den Chef. Denn „flexibel“ sollte möglichst nicht „grenzenlos“ bedeuten. Man braucht Entscheidungskompetenz, bestimmte Aufgaben zu schieben oder wegzulassen – bzw. den Mut, dem Chef zu sagen, wenn das Zeitkonto für heute voll ist.